

Verband erhält Mitspracherecht in Fragen zu mehr Qualität SoVD „maßgeblich“ in Sachen Pflege

Seit seinem Bestehen setzt sich der Sozialverband Deutschland (SoVD) für die Schwachen unserer Gesellschaft ein. In seinem Bemühen um mehr Qualität in der Pflege wurde der Verband jetzt entscheidend gestärkt. Das Bundesministerium für Gesundheit erkannte den SoVD als eine von sechs „maßgeblichen Organisationen“ an, welche die Interessen pflegebedürftiger und behinderter Menschen vertreten. Eine Anerkennung, die der SoVD nicht zuletzt seiner bisher geleisteten Arbeit und dem Rückhalt seiner Mitglieder verdankt.

Ziel der Verordnung ist es, die Organisationen stärker zu beteiligen, die sich maßgeblich für die Wahrnehmung und die Interessen pflegebedürftiger und behinderter Menschen sowie pflegender Angehöriger

einsetzen. Dem voraus ging die Erkenntnis, dass gerade wenn es um mehr Qualität in der Pflege ging, die Stimmen der direkt Betroffenen bisher nur wenig Gehör fanden. Das wird sich nun ändern.

Durch die Anerkennung als „maßgebliche Organisation“ in der sogenannten Pflegebedürftigenbeteiligungsverordnung erhält der SoVD weitreichende Kompetenzen. Geht es künftig um Fragen der Begutachtung,

der Qualitätsentwicklung und der Transparenz von Ergebnissen, dann wird ein Vertreter des Verbandes an den entsprechenden Verfahren beteiligt sein. Die Stimme des SoVD wird somit künftig mehr Gewicht haben, wenn es auf höchster Ebene um die Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität in der Pflege geht. Einer der Punkte betrifft ganz konkret den sogenannten Pflege-TÜV (siehe Artikel auf dieser Seite).

Mit der Verordnung setzt das Ministerium einen wesentlichen Aspekt der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung um. Eine der Voraussetzungen für die Anerkennung als „maßgebliche Organisation“ war auch die Tatsache, dass der SoVD aufgrund seines Mitgliederkreises zur Vertretung der Interessen der von Pflege betroffenen Menschen und ihrer Angehörigen berufen ist. Dieser Verantwortung wird sich der SoVD auch künftig stellen. *job*



Foto: Sandor Jackal/fotolia

Wo geht's lang in Sachen Pflege? Dank der Anerkennung als „maßgebliche Organisation“ wird die Stimme des SoVD künftig mehr Gewicht haben, wenn es um die Belange Betroffener geht.

Bei den jährlichen Prüfungen erhalten viele Heime Bestnoten

Deutschland ein Pflege-Paradies?

Die Bewertung von Pflegeheimen nach dem Prinzip von Schulnoten sollte zu mehr Transparenz führen. Menschen mit Pflegebedarf und deren Angehörige sollten auf diese Weise schnell und einfach erkennen können, ob beispielsweise ein Pflegeheim gute Arbeit leistet oder nicht. Inzwischen zeigt sich jedoch immer deutlicher, dass es hierbei vor allem um das richtige Ausfüllen von Formularen zu gehen scheint. So sagen selbst Bestnoten oftmals nichts über die tatsächliche Qualität der Pflege aus.

Für die Bewertung von Pflegeanbietern hat sich schnell die Bezeichnung „Pflege-TÜV“ durchgesetzt. Diese bei Kraftfahrzeugen maßgebliche Einrichtung signalisiert unabhängige Kontrolle und somit Sicherheit. Diese Sicherheit scheint jedoch keinesfalls gegeben zu sein, wenn es um die Kontrolle von Pflegequalität geht. Anders lässt es sich zumindest nicht erklären, dass im stationären Bereich die Durchschnittsnote bei „sehr gut“ liegt. Ist Deutschland tatsächlich ein Pflege-Paradies?

Leider nicht. Denn bei den Prüfungen steht vielmehr die Qualität der Dokumentation im Mittelpunkt und nicht die tatsächliche Pflege am Menschen. Das bedeutet konkret, dass bereits derjenige Anbieter gute Bewertungen erhält, der auf den entsprechenden Formularen die richtigen Angaben macht.

Das geht auch zulasten der in der Pflege Beschäftigten, die mehrheitlich eine sehr gute Arbeit leisten. Diese wird jedoch von dem bestehenden Kontrollsystem nicht hinreichend erfasst. Wird beispielsweise ein entstandenes Druck-

geschwür („Dekubitus“) in den Akten vermerkt und der Verlauf konsequent beschrieben, dann gibt es hierfür positive Bewertungen. Dabei wäre bereits die Entstehung eines solchen Geschwürs in einem Heim ein Indiz für schlechte Pflege.

Die Schwierigkeit einer nachvollziehbaren Bewertung lässt sich noch an einem anderen Beispiel verdeutlichen. Hängt der Speiseplan eines Pflegeheims in großer Schriftgröße und somit gut lesbar auf Augenhöhe der Bewohner, gibt es hierfür eine „Eins“. Ob das Essen auch schmeckt oder an den Bedürfnissen der Bewohner ausgerichtet ist, bleibt davon unberührt. Auf diese Weise können selbst unangekündigte Kontrollen kaum dazu führen, dass schlechte Pflege auch wirklich entdeckt wird.

War der SoVD bisher nicht frühzeitig an der Entwicklung der Pflege-Transparenzvereinbarung beteiligt, wird sich dies nun ändern. Als anerkannt „maßgebliche Organisation“ wird der Verband künftig verstärkt auf eine Regelung im Sinne der pflegebedürftigen Menschen und ihrer Angehörigen hinwirken. *job*



Foto: Miriam Dörr/fotolia

Wenn es um die Bewertung von Pflege geht, wird viel dokumentiert. Die tatsächliche Qualität der Pflege am Menschen rückt dabei jedoch oftmals in den Hintergrund.

Ein-Satz für gute Pflege

Zu dem Bündnis für gute Pflege gehört neben anderen Organisationen auch der SoVD. In einer ungewöhnlichen Mitmach-Aktion fordert das Bündnis Menschen dazu auf, in möglichst einem Satz ihre Meinung zum Thema Pflege zu sagen. Hier einige der Stimmen:



Isabella Fiorentino (29)
Erzieherin

„Gute Pflege braucht Zeit!“



Steffi Reimann (38)
Krankenschwester (PDL)
und Pflegeberaterin

„Pflege muss jeden Tag neu organisiert und durchdacht werden. Sie ist nichts Statisches wie so viele gerne annehmen würden!“



Klaus-Jürgen Licht (40)
Verwaltungsfachangestellter

„Pflege kann nicht jeder und ist mehr wert!“